

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 44

Artikel: Statistische Blütenlese
Autor: O.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL, den 2. November 1907.

BALE, le 2 Novembre 1907.

N° 44.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.60
6 Monate " 8.80
12 Monate " 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Insätze:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^e Année

Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reklame“ à Lucerne
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Herr Major Julius Eberle,
al-Kantonsrichter, in Schwyz,
nach langer Krankheit, im 68. Lebens-
jahr gestorben ist.

Indem wir Ihnen lieben Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgangenden ein liebvolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
F. Mortlock.

Aufnahms-Gesuche.
Demandes d'Admission.

Mr. J. L. Gay, Hôtel de Salvany à Salvany 70

Parraine: MM. Chr. Bollmann, Propre-
ur de l'Hôtel Vautier, Montreux, et Jules
Descailler, Directeur de l'Hôtel Victoria,
Montreux.

Herr Chr. A. Schwyter-Rolaz, Schlosshotel
Usupusse bei Interlaken 60
Pater: H. H. Hässler, Besitzer des Hotel
Simplon, und A. Bürgi, Besitzer des Eden-
Hotel, beide in Interlaken.

Wenn innerst 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmgesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Anteilscheine
der Fachschule
in Lausanne.

Von den diesjährig gezeigten Anteilscheinen sind nachstehende Nummern noch nicht eingelöst worden und es werden die Inhaber hiermit dringend gebeten, die Scheine quittiert an die Kantovalbank in Lausanne einzubinden oder sie dem Tschumi-Fonds zu übergeben.

Für die Fachschulkommission,
Der Präsident: J. Tschumi.

Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.
40	272	468	547	700	817
56	286	473	571	716	818
121	293	475	593	718	854
153	298	480	600	726	855
155	302	483	601	740	859
166	340	492	611	741	868
184	347	493	612	752	879
225	369	496	637	766	928
244	378	514	650	767	929
260	407	517	651	772	930
270	423	518	670	789	954
271	467	527	696	790	956
					1102

Auf den Sack schlägt man . . .

Die Annoncenexpeditionen Haasenstein & Vogler und Rudolf Mosse entfalten eine fieberhafte Tätigkeit, um die Ausführung des vom Schweizer Hotelier-Verein gefassten Beschlusses betr. die Zentralisation der Geschäftspraganda seiner Mitglieder zu hinterstreiten. Wer dabei den Buckel herhalten muss, ist natürlich nicht der Verein; denn mit ihm und seinen Mitgliedern möchten die beiden Firmen es nicht gerne verlieren, und so kommt denn in erster Linie die „Union-Reklame“, mit welcher der Verein sich verbündet hat, als Prügelknebe an die Reihe und in zweiter Linie das Zentralbüro des Vereins, resp. dessen Chef. In einem zweispaltenlangen Artikel der „Zeitschrift für Deutschland“ Buchdrucker“, der begreiflicherweise auch den Weg in die von den betr. beiden Firmen gepachteten Schweizerblätter gefunden hat, wird die „Union-Reklame“ als ein sehr frag- und nichts weniger als kreditwürdiges Unternehmen hingestellt, vor welchem die Verleger, um ihnen Verluste zu ersparen, in allen Tonarten gewarnt werden. Die beiden obenannten Firmen, als Verfasser des betr. Artikels sorgen natürlich für gehörige Verbreitung der beigefügten Nummer der „Zeitschrift“ unter den Vereinsmitgliedern. Mit ähnlichen Mitteln wird bei ihnen auch durch die Vertreter und Reisenden von H. V. & R. M. „gearbeitet“. Auf eine Vereidigung mehr oder weniger kommt es ihnen dabei nicht an.

Die Anstrengungen, die von jener Seite gemacht werden, wären einer besseren Sache würdig, aber schliesslich haben sie doch auch ihre gute Seite; denn in den Angriffen auf die Union wird derart dick aufgetragen, dass der Unbefangene sich fragen muss: Wem gilt denn eigentlich der Kampf, wenn die „Union-Reklame“ auf so schwachen Füßen steht, wie es in dem Schmähsatze der erwähnten Zeitschrift heißt? Die Verfasser geben die Antwort auf diese Frage selbst, indem sie am Schlusse sagen:

„Wenn wir uns etwas ausführlicher mit der „Union-Reklame“ befassen, so geschah es insbesondere, um darauf hinzuweisen, dass hier unzweifelhaft der Keim zu einer neuen Art von Inserentenverband gelegt werden soll.“

Das also ist des Pudels Kern. Nicht der Union gilt der Kampf, sondern dem System. Es soll mit allen Mitteln verhindert werden, dass eine Zentralisation der Hotelpropaganda stattfindet. In Wirklichkeit geht also die Hetzcampagne gegen den Hotelier-Verein.

Gesetzt den Fall — aber auch nur gesetzt den Fall — es gelänge den beiden Millionenfirmen, die Union, ihrer so gefürchteten Konkurrenz, aus dem Felde zu schlagen; die direkte Folge würde dann sehr wahrscheinlich die sein, dass der Hotelier-Verein zu seiner ursprünglichen Idee zurückgreifen und die Durchführung der Zentralisation seinem eigenen Bureau übertragen würde. Der Erfolg wäre also für die Annoncenexpeditionen ein negativer.

Was nun die stete Diskreditierung des

nicht so sehr darüber aufregen. Sie befürchten eben, dass für sie eine Henne verloren geht, die ihnen bisher goldene Eier in den Schoossen legte.

Bereits stehen andere Interessengruppen im Begriff, sich der Propaganda-Zentralisations-Bewegung anzuschliessen und es werden auch die Mitglieder des Hotelier-Vereins ihre Interessen nicht verkennen, sondern die Vorteile, die ihnen durch das Abkommen mit der Union vom Verein geschaffen worden, sich zu nutzen zu ziehen wissen.

Wenn Dich die Lästerzunge sticht,
So lass es Dir zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Aa denen die Wespen nagen.

O. A.

Kaum glaublich — aber wahr!

Von Berlin wird der „Wochenschrift“ ein Rundschreiben zur Kenntnisgabe an die Leser überstellt, das die kaum glaubliche Wettkampfszene eines Anfängers und Nichtfachmannes in krasser Wahrheit enthält. Wir reproduzieren es ebenfalls, weil die „Wochenschrift“ an diese unsinnige Schmutzkonkurrenz einige beherzigenswerte und alle interessierende Bemerkungen anknüpft: Hier ist das Schreiben.

Berlin, den 14. Oktober 1907.
Ew. Hochwohlgeboren!

Mit Gegenwart erlaube ich mir die ganz ergebnis Mitzellung zu machen, dass ich den Mitgliedern des „Deutschen Offizier- und Beamten-Vereins“, sowie sämtlichen Herren Offizieren bei Aufenthalt in meinem Hotel einen Rabatt von 20 Prozent vom Logis gewähre. Den meisten der geehrten Herren dürfte mein Hotel wohl schon bekannt sein durch die Empfehlung des früheren Hotels „zum . . .“

Das Hotel . . . hat für die Herren Offiziere eine besonders günstige Lage, da es gegenüber der Kriegssakademie und dem Warenhaus für Armee und Marine, sowie im Mittelpunkt aller Sehenswürdigkeiten liegt. Die Zimmerpreise sind mit 1 Bett 2.50 bis 5.00, mit 2 Betten 4.50 bis 8.50 Mk., wovon ich also die 20 Prozent Rabatt gewähre.

Indem ich höflich bitte, mich durchgelegten Zuspruch recht oft beehren zu wollen, verharre ich in ausgezeichnete Hochachtung

X. X.

Hotel . . .

Für abkommandierte Herren 30 Prozent Rabatt.

Erläuternd wird der „Wochenschrift“ dazu bemerkt, dass der Versender des Rundschreibens ein Herr von ungefähr 30 Jahren ist, vorher kein Hotel gehabt hat und das Hotel . . . erst seit kurzer Zeit innehat. Der Herr Einseender möchte die Bilanz von diesem Neuling nach Jahresfrist sehen. Wir auch.

Zieht man allein die hohen Preise der Grundstücke in der Gegend Berlins, wo das Hotel liegt, in Betracht, so ist es schon erkärtlich, dass bei Zimmerpreisen von Mk. 2.50 abzüglich 20% = Mk. 2,— oder 30% = Mk. 1.75 wahrlich keine Seide gesponnen werden kann.

Von einer Deckung der Kosten, die das Beherbergung von Gästen ausser den Summen für die Pacht oder Verzinsung des Grundstückskapitals noch erforderlich, kann dabei wohl schon gar keine Rede mehr sein. Aber diese Kosten fallen in einem anständig geführten Hotel doch auch sehr schwer ins Gewicht und man darf annehmen, dass ein Haus, in das man die Herren Offiziere einlädt, anständig geführt werden muss und wird, ohne Rücksicht da-

rauf, dass die ohnehin bereits mässigen Ansätze der Zimmerpreise noch um 20 oder 30 Prozent gekürzt werden.

Wie soll denn nun der effektive Verlust anderweitig hereingebracht werden? Vieelleicht durch höhere Verpflegungspreise? Wer an der Küche in einem solchen Hause, wie das hier in Rede stehende, etwas herauszuschlagen kann, muss schon ein Hexenmeister sein. Also müsste gesucht werden, an dem Getränken den notwendigen Verdienst zu erzielen, was sich aber auch als eine gänzlich verfehlte Aktion herausstellen dürfte. Denn wer für das Stillen seines Durstes gerne eine feine Marke wählt oder es liebt, Bacchus würdige Opfer darzubringen und ihm dadurch seinen guten Geschmack zu offenbaren, der zahlt auch bereitwillig für sein Logis einen geschäftlich zu rechtfertigenden und zu billigenden Preis und sieht nicht darauf, gerade hierbei um fünfzig Pfennig und einige mehr billiger wegzukommen, wenn er behaglich wohnen will.

Wahrscheinlich hofft unser Anfänger den Besuch seines Hotels durch die Schleudernde in Schwung zu bringen. Das ist aber ein ganz falscher Weg, ein Weg, der wohl selten irgendwo anders hin geführt hat, als zum baldigen Ruin. Dieses könnte nun an sich dem Hotelgewerbe im allgemeinen ganz gleichgültig sein — wenn nicht das Schleuderne einzelner auf die übrigen den bösen Stein würde, dass sie Ihre Forderungen zu hoch stellen, während es doch ganz unbestrittbare Tatsache ist, dass bei der allgemeinen Versteuerung aller Lebensbedürfnisse, die sich noch beständig verschärft, die Hotelbesitzer ausserordentlich genau zu rechnen wissen müssen, um in Ehren bestehen zu können.

Statistische Blütenlese.

Es sind nun etwa 20 Jahre her, dass der Schweizer Hotelier-Verein angefangen hat, über die Hotelerie und den Fremdenverkehr jährliche statistische Erhebungen zu machen, jedoch ist es ihm, resp. dessen Zentralbüro, bis zur Stunde noch nicht gelungen, festzustellen, wie hoch die effektive Zahl der die Schweiz in ihrer Eigenschaft als Touristenland und Erholungsstation beschiedenen Fremden ist und begrüssen wir es daher sehr, dass im Lande Andreas Hofers schon nach kaum 5jähriger Praxis das Mittel gefunden worden ist, nach dieser Richtung hin die Statistik zu vervollständigen.

Nach einerauf „amtlichen Quellen“ beruhenden Zusammenstellung hat nämlich die Zahl der Fremden im Tirol und Vorarlberg vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906, also während 12 Monaten 785.495 betragen, wovon 312.636 Deutsche, 32.876 Italiener, 21.847 Engländer, 13.508 Franzosen, 9624 Russen, 15.556 sonstige Europäer, 12.008 Nordamerikaner und 5504 sonstige Ausseureuropäer.

In der Schweiz ist man bescheidener, man schätzt hier die Fremden auf 4—500.000 und wir halten dafür, dass es schon eine ganz gute Saison gibt mit einer halben Million Gäste, vorausgesetzt natürlich, dass sie nicht durch Witterungseinflüsse zu sehr abgekürzt wird.

Tirol und Vorarlberg aber verzeichnen allein schon über 300.000 Deutsche, man denke. Und des Rätsels Lösung? Sie ist sehr einfach. Die „amtlichen Quellen“ aus welcher die Statistik zusammengestellt wird, bestehen vermutlich in den Polizeirapporten, resp. in den für die Polizei bestimmten Listen der ankommenden Gäste eines jeden Hotels, sodass jeder Fremde so oft gezählt ist, so oft er in einem Hotel abstiegt. Wenn z.B. ein Amerikaner — sie halten sich in

der Regel nirgends lange auf — während 3 Wochen das Tirol bereist, etwa 10 der häufigsten Fremdenplätze aufsucht und an jedem mindestens eine Nacht verweilt, so figuriert er in den amtlichen Kontrollen nicht ein — sondern 10 mal und deshalb ist es mehr als wahrscheinlich, dass die in den Tiroler Statistik verzeichnete Zahl von 19,000 Amerikaner viel zu hoch gegriffen ist. Aehnlich wird es sich mit den übrigen Nationalitäten verhalten.

Vorausgesetzt, dass die amtlichen Erhebungen eines Ortes sich nur auf Fremdenhotels beziehen und nicht auch auf mindere Gasthäuser und Herbergen, ist an jedem einzelnen Fremdenplatz eine Personenzählung von grossem Wert, obwohl auch an einem einzelnen Platz das Wechseln eines Hotels von Seiten der Reisenden nicht zu den Sehenswürdigkeiten gehört und daher die Statistik hier schon von ihrer absoluten Zuverlässigkeit einbüsst. Zieht man aber die lokalen Personenzählungen eines ganzen Landes zusammen, dann ergibt sich immer ein trügerisches Bild. Die Zahl der Reisenden ist dann nicht eine effektive, sondern eine fiktive, die zu gewissen Zwecken sich allerdings vorzüglich eignet.

O. A.

Aufruf in Sachen „Neuer Mitteleuropäischer Fremdenführer.“

Der in weiten Hotelbesitzerkreisen bekannte Herr Rudolf E. Kosteletzki in Budapest, Herausgeber des „Neuen Mitteleuropäischen Fremdenführers“, hat in einem Prozesse beichtet, dass er die Beklagten ausdrücklich auf die in seinem Bestellschein enthaltene Kündigungsklausel aufmerksam gemacht habe, und dass er dies gewöhnlich tue. — Meine Mandanten stellten diese Behauptung als unwahr dar, und es handelt sich nunmehr um die Beweisführung, dass Herr Kosteletzki auch bei anderen Inserenten, ohne den die Kündigung zu sprechen oder auf die Kündigungsklausel aufmerksam zu machen, Insertionsverträge abgeschlossen hat.

Ich ersuche hiermit alle in dieser Hinsicht Eingeweihte, mir ehemöglichst ihre geschätzten Namen bekannt zu geben, um durch sie bezuwissen zu können, dass auch in vielen anderen Fällen Kosteletzki in gleicher Weise mit der berüchtigten Kündigungsklausel operierte.

Im Vorhinein danke ich den Einsendern hiermit freundlich und zeichne hochachtungsvoll

Dr. Karl Hahn, Rechtsanwalt
in Karlsbad.

Dieser in der „Wochenschrift“ erschienene Aufruf verdient in unserem Organe ebenfalls publiziert zu werden, treibt doch Herr E. Kosteletzki seine zweifelhaften Praktiken auch in der Schweiz.

»»

Eine freche Zumutung.

Jener Azario Dante, von welchem wir in letzter Nummer einen Brief publizierten, in welchem er eine Lithographieanstalt um Hotelbriefbögen angiegt, geht immer noch um und hat sogar die Unverschämtheit sich direkt an die Hoteldirektion zu wenden, um leeres Brief-

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die „Union-Reklame“ in Luzern.

„Henneberg-Seide“

OCCASION.

1 Doppelschlafzimmer in Satin mit Mahagoni.
1 Salon, Nussbaum.
1 grosses Buffet, Eiche, für Speisesaal.

Otto Herzog & Co., Möbelfabrik, Baden.

Schweiz. Hotel-Verkauf. Schweiz.

Modern eingerichtetes Hotel II. Ranges, 85 Betten, täglich vollbestellt, bestreommiert, rentables Objekt, ist an durchaus tüchtigen Hotelier zu verkaufen. Nötige Mittel 200 Mille.

Offeraten unter Chiffre H 898 R an die Expedition dieses Blattes.

Zu mieten gesucht

von alleinstehender, tüchtiger Dame bessere Fremdenpension auf nächstes Frühjahr.

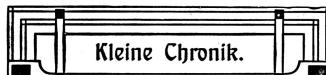
Offeraten unter Chiffre H 899 R an die Exped. ds. Bl.

London
Oxford Street W. Tudor-Hotel
Continentales Haus, im Zentrum der Stadt, 200 Zimmer und Salons.
Moderner Komfort. Missige Preise.
The Geneva Hotels Ltd.

papier, mit der Ansicht des betr. Etablissements geschmückt, zu erhalten. Der verrückte Kerl hat offenbar die Absicht eine kleine Fabrik gefälschter Zeugnisse einzurichten und deshalb ist eine neuere Warnung durch Veröffentlichung seines letzten Briefes wohl am Platze. Er ist an ein Locarnese Hotel adressiert und lautet:

Ich bitte Sie, mir drei Bogen unbeschriebenes Briefpapier zukommen zu lassen und zwar mit der Ansicht Ihres Hotels darauf und mit den Pensions- und Zimmerpreisen.

Besten Dank und Grüsse Ihr ergebener.
Azario Dante
Hotel Bristol, Territet.



Luzern. Das Hotel Central wurde mit Zentralbeleuchtung und Lift versehen.

St. Raphael. Hier starb Herr Müller, Besitzer des Grand Hotel St. Raphael.

Graf. Das hiesige Hotel du Lac ist vom bisherigen Direktor, Herr Ed. Deylé, auf 1. Januar angekauft worden.

Zürich. Die Schweizer Aktiengesellschaft für moderne Reklame (Galilei Propaganda Compagnie) ist in Konkurs geraten.

Davos-Platz. Das Hotel Victoria, welches einige Zeit geschlossen war, ist jetzt gründlich renoviert unterzogen und mit modernen Einrichtungen, Hall, etc. versehen worden.

Göschenen. Das hiesige Grand Hotel, dessen Verkauf wir in letzter Nummer meldeten, wird erst mit 1. November nächsten Jahres von Herrn Huber jun. übernommen werden.

Ganossenschaftsbrauerei. Wie der N. Z. Z. mitgeteilt wird, hat der Schweizer Wirtverein für 45'000 Fr. die Gütschbrauerei in Luzern mit Schiff und Geschirr angekauft, um sie als Schweizerische Wirtengesellschaftsbrauerei zu betreiben.

Frankfurt a. M. Der vor einiger Zeit der Handelskammer beigegebene Fachbeirat für die Hotelindustrie hat, durch die Handelskammer zu aufgefordert, Vorschläge zur Hebung des Fremdenverkehrs gemacht. Der Fachbeirat hat in erster Linie die Abhaltung einer internationalen Verkehrsausstellung, verbunden mit Sport, 1909 vorgeschlagen und das Projekt der Handelskammer zur Förderung empfohlen.

Berne. Un conflit s'est élevé entre le propriétaire du Bernehof, à Berne, et la Confédération. Le premier veut surélever son bâtiment, qui est, comme on le sait, contigu au palais du Parlement. D'après la *Feuille d'avis de Montreux*, la Confédération s'oppose à cette construction, au nom des servitudes qu'elle possède sur les abords immédiats du palais. Une séance de conciliation devant le juge de paix n'a donné aucun résultat.

Évian-les-Bains. Il vient de se constituer une société, ayant pour objet la construction d'un hôtel de 200 chambres à Évian et autres entreprises immobilières qu'elle trouverait avantageuses dans la région. La société a été assurée la propriété d'un terrain de plus de 24'000 mètres, avec avancée au lac, ce qui permet d'aménager un port pour les yachts et bateaux de plaisance. Le capital-actions et le capital-obligations de la société formeront un actif de trois millions.

Ein übertransatlantisches Marconi-Telegramm.

Die Marconianion bei Clifton erhält am 8. d. die erste drahtlose Meldung von Kap Breton. Das Telegramm bestand aus Versuchsworten, deren Übermittlung vorher ausgemacht worden war. Ihm folgten später mit mehr oder weniger grossen Erfolgen, andere Mitteilungen. Der Beamte in Clifton äusserte die Ansicht, dass in ein oder zwei Tagen der Apparat in Kap Breton ganze Sätze werde übermitteln können.

Englischer Protest gegen die Matterhornbahn. Die Gesellschaft der Schönen Künste von London unterstützt die zahlreichen Proteste, die in der Schweiz gegen den Bau einer Matterhornbahn

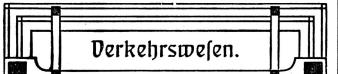
erhoben worden sind. Sie ist der Ansicht, dass in den Augen der grossen Mehrheit der Engländer, die die Schweiz bereisen, dieser Bau eine Profanation bedeuten würde und dass die Tatsache, dass dieser Berg rein materiellen Interessen geopfert würde, ein unerlässlicher Verlust für die Menschheit und ein Verbrechen gegenüber den späteren Generationen wäre.

Thurgovie. Le Canton de Thurgovie a mis en vigueur une nouvelle loi aux termes de laquelle dans les localités où l'on compte plusieurs établissements pour cent habitants. Il se passera bien des années encore avant que la proportion fixée puisse être observée partout, car à ce compte-là Arbon possède 59 établissements de trop. Amriswil 46, Romanshorn 42, Kreuzlingen 38, Frauenfeld 15, et il n'y a que sept petites communes qui puissent être autorisées à délivrer de nouvelles patentes. Néanmoins depuis l'application des nouvelles dispositions légales, le nombre des établissements publics a diminué de 21 dans l'ensemble du canton et a passé de 172 à 150.

Postwesen. Die schweizerische Oberpostdirektion gab auf den 1. Oktober da J. eine Reihe von Veröffentlichungen heraus, die sowohl die den Verkehr mit dem Ausland betreffenden, ein besonderes Interesse beanspruchen, weil in den Postbeziehungen zum Ausland seit diesem Monat verschiedene Neuerungen und Erleichterungen in Kraft getreten sind. Folgendes sind die Publikationen: 1. Briefposttarif; 2. Paketposttarif (Verkaufspreis 25 Cts.); 3. Paketposttarif für die Schweiz (20 Cts.); 4. Briefposttarif für den Ausland, und, im Rahmen des Briefpostweisungen und Einzugsmandate (75 Cts.); 5. Tarif und Frachtpoststücke nach dem Auslande (2 Fr.). 6. Betriebsanleitung für die schweizerischen Poststellen, mit Genehmigung des Post- und Eisenbahndepartements, herausgegeben, von der Schweizer Oberpostdirektion (3 Fr.).

An die Adresse des „Oberländer Volksblatt“. Anstatt sich zu verhalten im Gefühl, eine berechtigte Zurechtweisung unsererseits erfahren zu haben, fühlt sich das „Oberländer Volksblatt“ bemüht, auf weiteren Beleidigungen hin, umgegenüber Ausdrücken, die „Lügen“ „faulen“ „läppisch“ zu gebrauchen. Wir sehen es ja gerne,

wenn eine ländliche Redaktion sich darüber ausweist, dass sie über einen Arizonackerkörnerwortschatz verfügt, doch gerade in diesem Falle wäre es besser gewesen, wenn sich der höfliche Briefkastenonkel an den alten Spruch erinnert hätte: „Si ta causses philosophus mansisse“, zu deutsch: „Maulhalten“ wäre gescheiter gewesen. Die Geschichte mit den verschiedenen Zeichen will uns nämlich nicht recht einleuchten, auf jedenfall werden diese sehr willkürlich sein, wenn wir in unserem Falle wieder mit einer Lokomotive rechnen mit einer Schilderung, zu tun, sondern mit einem Doppelring, einem Ankcer, einem Kreuz und einem Posthorn. Oder will uns die Redaktion des „O. V.“ dadurch extra glauben machen, dass die Verwendung von Korrespondenzzeichen in das Ressort der sogen. Redaktionsheimbeimasse gehörte? An diese niedliche Auslegung glauben wir noch lange nicht und halten unsererseits aufrecht, was wir in letzter Nummer gesagt haben.



Eine elektrische Bahn von Budapest nach Wien. Ein deutsches Finanzkomitee bewirkt sich mit der Konzession für eine elektrische Eisenbahn zwischen Budapest und Wien.

Elektrische Bahn am Simplon. Wie die „Schweiz-Bericht“ berichtet, ist die lokale Siedlung, Sion, eine der neuen von der Firma A. G. Brown, Bovier gelieferten elektrischen Lokomotiven in Betrieb genommen worden. Sie weist gegenüber den Lokomotiven, die bis jetzt im Dienst standen, verschiedene neuartige Verhältnisse auf. Zunächst ist das gesamte Gewicht von rund 66 Tonnen als Adhäsionsgewicht nutzbar gemacht, indem sämtliche vier Laufachsen zugleich Triebachsen sind. Die vorde- und hinterste Achse erlauben eine gewisse Radlaststellung mit Seitenverschiebung. In der Mitte der Lokomotive sind, an deren Rahmen befestigt, zwei derartige Achsen.

Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet, Camélon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah u. s. w. Franco ins Haus. Wuster umgehen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Les annonces ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'Union-Réclame à Lucerne.

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — sparsam, weiß u. farbig v. 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Met. — glatt, gefleift, farbig, gemustert, Domäste etc.

Seiden-Damaste v. Fr. 1.30 — Fr. 25.—
Seiden-Bastkleider p. Rose „ 16.80 — „ 85.—
Foulard-Seide bedruckt „ 95 Cts. — „ 5.80 — p. Met.

Ball-Selde v. 95 Cts. — Fr. 25.—
Braut-Seide „ Fr. 1.35 — „ 26.70
Blousen-Selde „ 95 Cts. — „ 24.50 — p. Met.

Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet, Camélon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah u. s. w. Franco ins Haus. Wuster umgehen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

zwei grosse Dreiphasenmotoren angebracht, die direkt mit dem Motorstrom, 2000 Volt, 16 Perioden gespeist werden und mittels Kupplungslösungen die vier Achsen antreiben. Bei der Konstruktion der Motoren wurden ganz neue Bahnen eingeschlagen, indem die Rotoren mit Kurzschlusswicklung ausgeführt und die Statorn mit zwei überdies je auf halbe Polzahl umschaltbaren Wicklungen versehen wurden. Durch ist es möglich geworden, vier verschiedene Geschwindigkeitsstufen zu schaffen. Wie die Versuche ergeben haben, arbeiten die Motoren bei allen Stufen durchaus ökonomisch und rationell.

Bodensee. Der Vorstand der Bodenseeverkehrsanstalten und des Bodenseeerverkehrsvereins hat die Generaldirektionen der Verkehrsanstalten Einzelheiten abgelegt, worin folgende Wünsche zum Ausdruck gebracht sind: 1. Herabsetzung der Schiffsfahrstatzen; 2. Einführung einer Damperlinie auf der Südseite des Sees, während die Kantonlinie auf der Nordseite verbleibt; 3. Benützung der gemeinschaftlichen Mittartafel in der I. Klasse der Schiffe seitens der Passagiere II. Klasse; 4. Gültigkeit der Rückfahrkarten für Bahn und Schiff; 5. Einrichtung des Schnellschiffkurses auch im Winter zwischen Konstanz und Bregenz; 6. Vereinfachung der Geplücktarifertigung im Hinblick auf den neuen Geplücktarif; 7. bessere Verkehrsgelegenheiten zwischen Langenargen und den anderen Orten unter wieviel in Anregung gebracht, dass das Postamt Postkutschenverkehr zwischen dem Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz reduziert werde, und es sollen die entsprechenden Schritte in dieser Hinsicht getan werden. Ebenso wird eine Verbesserung des Fernsprechwesens zwischen Deutschland und der Schweiz mit Österreich angestrebt, sowie eine bessere Schnellzugsverbindung von Zürich über St. Gallen an den Bodensee.

Ein unerwartetes Hindernis scheint sich der Elektrifikation unserer Normalbahnen entgegenzustellen. Bekanntlich haben die Bundesbahnen der Maschinenfabrik Oerlikon die zirka 20 Kilometer lange Strecke Wettigen-Seebach zur Verfügung gestellt zur Errichtung der notigen Installationen für den elektrischen Betrieb. Diese Installationen sind im Laufe der Sommers ferner erstellt worden und begonnen alsdann die Probefahrten. Dabei stellten sich nun sofort ganz bedeutende Störungen bei den Telephonesprachen und der Depeschenübermittlung durch die mit der Starkstromleitung parallel laufenden Telefon- und Telegraphenleitung ein. Diese Störungen waren derart, dass die Bundesbahnen auf Ansuchen der Telephonverwaltung die Vornahme weiterer Probefahrten untersagten oder doch auf ganz kurze Zeit einschränken mussten. In der Folge wurde dann zur Behebung der Störungen ziemlich kostspielige Anordnungen der Depeschenleitung, der Telephon- und Telegraphenröhre an den Masten statt. Es liegt nun auf der Hand, dass überall dort, wo die Telephon- und Telegraphenröhre die Eisenbahnlinien nachgezogen sind, bei einem eventuellen Umbau der Linien behufs Einführung des elektrischen Betriebes die gleichen Erscheinungen sich zeigen müssen; vielleicht sogar noch in erhöhtem Masse, da auf einzelnen Hauptlinien die Zahl der gezogenen Telephon- und Telegraphenröhre 40 und 50 beträgt. Man hat also heute schon mit ganz bedeutenden Kosten der Telephon- und Telegraphenverwaltung im Falle eines künftigen elektrischen Betriebes der Bundesbahnen zu rechnen.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Anna Gisler, Zimmermädchen, von Altendorf.

J. Würth, Hotel de Turin, Menton.

Elise Zobrist, Ménage- und Kaffeekochin, von Brienz. J. Dahlinden-Pfy, Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad.

Fanny Tschauppätt, aus Biel.

M. Hotop, Direktor, Hotel National, Genf.

AVIS.

Avant que vous achetez en Suisse ou à l'étranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.



Zu verkaufen:
infolge Eröffnung des neuen Bahnhofes: 730
1 Einspänner-Omnibus
1 Zweispänner-Omnibus
bereits neu, in tadellosem Zustande.

Grd. Hôtel de l'Univers, Basel.

Wegen Betriebsänderung billig abzugeben

Eine amerikan. Mammuth-Dampfmangel

Zylinderlänge 2900, Durchmesser 800 mm. Diese Mangel ist noch in sehr gutem Zustand und für grossen Hotel-Betrieb geeignet. Offeraten unter Chiffre J 8091 B an die Union-Reklame, Luzern.

3088

HOTEL AARHOF

vis-a-vis des Hauptbahnhofes Olten ist auf 1. Juli 1908 neu zu vermieten.

Nähtere Auskunft erteilt der Eigentümer: Constantin von Arx sen., Solothurnerstrasse 80, Olten.

2223

